

Amen und aus: Mit dem Motorradgottesdienst ist erst mal Schluss

Fast 20 Jahre wurde auf dem Schreckhof zu Beginn der Zweiradsaison gemeinsam gefeiert – Neue Vorschläge willkommen



Großer Beliebtheit erfreuten sich Motorradgottesdienst auf dem Schreckhof und die zugehörige gemeinsame Anfahrt in den vergangenen fast zwei Jahrzehnten. Eine Neuauflage der verbindenden Veranstaltung wird es – Stand jetzt – wohl nicht geben. Archivfoto: privat

Von Stephanie Kern

Mosbach. Als Manfred Leitheim am 28. April vergangenen Jahres einen großen Corso von Zweirädern anführte, ahnte er noch nicht, dass dies sein letztes Mal sein würde. Nun ist es amtlich: Einen erneuten Motorradgottesdienst auf dem Schreckhof in Diedesheim wird es nicht mehr geben. „Alles hat seine Zeit“, schreibt er in einer E-Mail an das Organisationsteam und auch an die Rhein-Neckar-Zeitung. Fast 20 Jahre meldete er sich zum Ablauf des alten Jahres mit dem neuen Termin für den Motorradgottesdienst. „Heute mit einem Bibelzitat aus dem Buch Kohelet, da kann ich mich in diesem emotionalen Moment ein bisschen dran festhalten“, schreibt der Diakon. „Pflanzen hat seine Zeit, und Gepflanztes ausreißen hat seine Zeit.“

Die demografische Entwicklung habe auch die Organisatoren des Motorradgottesdienstes eingeholt und überholt. „Wir haben auf dem Schreckhof organisatorisch, musikalisch und liturgisch höchste Standards gesetzt, die nicht einfach auf andere, woanders hin, übertragen werden können.“

Verantwortlich für das Ende des beliebten Gottesdienstes sei das Alter der Beteiligten, wenngleich es auf die Meldung hin schon ein paar Vorschläge für eine Fortsetzung in anderer Form gebe. „Aber die Motorradgottesdienste auf dem Schreckhof wird es definitiv nicht mehr geben.“

Die vielen Erlebnisse, die mit der Bewirtung von Martina und Thomas bei Besprechungen begannen und mit einem Abschlussbier nach dem Gottesdienst auf der Mosbacher Aussichtskanzel endeten, werden ihm fehlen, betont Leitheim. Für den Diakon sei der Motorradgottesdienst ein absoluter Höhepunkt im Jahr gewesen. „Wenn ich mich jetzt einfach bei euch bedanke, ist das etwas platt, aber mir fällt nichts Besseres ein. Wir haben unser Mit-einander zum Lobe Gottes ja genossen.“

Bis zuletzt, also bis Mitte Dezember – habe man Gespräche geführt, um dem Motorradgottesdienst nach fast 20 Jahren Vergangenheit auch eine Zukunft zu



Dass es das letzte Mal einen Motorradgottesdienst auf dem Schreckhof gab, wusste Manfred Leitheim im vergangenen April noch nicht. Nun steht es fest. Foto: Ursula Brinkmann

geben. Leider erfolglos. „Reaktionen gibt es natürlich, viel Bedauern“, berichtet der Mosbacher. Bis zu 150 Zweiradfahrer und -fahrerinnen kamen zur Tour vom Messplatz zum Schreckhof (meist über Binau). So war es auch 2024. Mit von der Partie war in den vergangenen Jahren auch der Haßmersheimer Chor „Cantabile“.

„Das Rad ist rund, und es ist ein Sym-

bol der Zeit“, streifte Leitheim in seiner (letzten) Motorrad-Predigt den symbolischen Kern der babylonischen Erfindung aus dem dritten Jahrtausend vor Christus. Denn damals wurde der Kreis in 360 Grad geteilt. Bis heute gelte der Kreis als Figur der Einheit, ohne Anfang und Ende. Er stehe für Unendlichkeit – wie Gott. Endlich ist aber das Irdische, das sieht man eben nun am Motorradgottesdienst auf dem Schreckhof.

Einem neuen Kapitel an neuer Stelle und mit neuen Organisatoren steht Leitheim allerdings offen gegenüber.

„Wenn in anderer Form etwas möglich ist, klar“, sagt er. „Ich wünsche in so einer Abschiedssituation gerne alles Gute für den Rest des Lebens. Aber vielleicht werden wir uns woanders treffen; vielleicht lebt auch unser gemeinsamer Motorradgottesdienst in irgend einer anderen Form wieder auf“, lauten die hoffnungsvollen letzten Worte der E-Mail von Manfred Leitheim.